

# Am Ende die eindringliche Bitte nach Frieden

Chor und Orchester der Musica Starnberg begeistern mit Konzert in der Kirche St. Tertulin

VON SABINE NÄHER

Schlehdorf – „Krieg & Frieden“ war das Konzert betitelt, mit dem Chor und Orchester der Musica Starnberg in der Schlehdorfer Kirche St. Tertulin gastierten. Obwohl das herrliche Wetter zu Aktivitäten im Freien lud, waren die Kirchenbänke gut gefüllt.

Den ersten Programmteil bestreitet das Orchester alleine mit der Sinfonie in c-Moll von Joseph Martin Kraus (1756-1792). Der heute selten aufgeführte Zeitgenosse Mozarts, der die Lebensdaten mit diesem fast genau teilt, schrieb das Werk mit dem Beinamen „Symphonie funèbre“ anlässlich des Todes des schwedischen Königs Gustav III., der am 29. März 1792 an den Folgen eines Attentats starb. Eine Trauermusik also, die mit bedeutungsschweren Paukenschlägen düster-erregend eröffnet wird. Die dunkle Atmosphäre birgt Spannung und nimmt den Hörer gefangen. Auch die Streicher hellen das Dunkel nicht auf mit ihrer expressiven Klage, aus der sich schließlich ein zarter Trostgesang erhebt.

Das Orchester musiziert differenziert und ausdrucksvoll. Dirigent Felix Mathy wählt dazu ein getragenes Tempo, das gleichwohl seine Elastizität bewahrt. Sehr kantabel, mit berührender Intensität schließt sich das Largo an. Gesammelt-dicht folgt der Choral, geprägt von inniger Schlichtheit. Ein be-



**Ausdrucksstark:** „Krieg & Frieden“ war das Thema des Konzerts der Musica Starnberg in Schlehdorf.

FOTO: SN

rückendes Hornsolo lässt aufhorchen. Mit einem Fugenthema eröffnet das bewegte Adagio, gleichsam den Aufbruch aus der Trauer verkündend. Dann ertönen die Paukenschläge des Beginns: als Erinnerung an das Überwundene? Man könnte auch die Verknüpfung der Zukunft mit der Vergangenheit darin erkennen.

Joseph Haydns „Paukenmesse“ knüpft an die bedeu-

tionsschweren Paukenschläge an. Der korrekte Titel lautet „Missa in tempore belli“, also Messe in Zeiten des Krieges. Der Komponist (1732-1809) nimmt in diesem Werk Bezug auf die politische Situation des Krieges zwischen den europäischen Großmächten, der auf die französische Revolution folgte. Folglich lässt er die typischen Elemente der Militärmusik wie Trommelwirbel, Pauken und

Trompeten sowie Fanfarenklänge in seine Messe einfließen.

Ohne große Orchestereileitung beginnen die Sänger und Musiker fast zeitgleich ihre Anrufung des Kyrie: „Herr, erbarme dich“. In diese einstimmend stellen sich sogleich die Gesangssolisten (Roswitha Schmelzl, Sopran, Regine Jurda, Alt, Manuel Ried, Tenor, Florian Dengler, Bass) vor. Ein klangerprächtiges

Musizieren voller Ausdruckskraft! In höchster Glaubensüberzeugung schließt sich das Gloria an, eine expressiv-kraftvolle Ehrerbietung an den Herrn. Der Chor besticht mit vollem, ausgewogenem Ensembleklang. So entfaltet das Credo einen nicht abbreitenden, steten Fluss, der den Hörer mit sich zieht.

Ein elegisches Cellosolo leitet das Qui tollis ein, in das der Bass-Solist einstimmt.

Fast wie ein Duett entfaltet sich der innige Zweigesang. Geradezu euphorisch geht der Chor das Quoniam tu solus sanctus an, schließend in einem kraftvoll-bewegenden Amen, in das der Solo-Sopran zur Bekräftigung einstimmt.

Im Credo dürfen zunächst alleine die Männerstimmen ihr Glaubensbekenntnis ablegen, vielleicht eine Erinnerung Haydns an das vormalige Gebot „Mulier tacet in ecclesiam“, das die Frauen in der Kirche zum Schweigen verurteilte. Zum Glück längst vergangene Zeiten, sodass nun alle im überzeugenden Tutti ihren Glauben bekennen. Erst der Bass, dann Sopran, Tenor und Alt besingen das Et incarnatus est; diese aufeinander folgenden Einzelsätze schaffen einen starken, nachhaltigen Eindruck.

Von der Kreuzigung Jesu erzählt darauf der Chor, von Schmerz durchbebt, still schließend mit der Grablegung. Hell aufjubelnd folgt im Et resurrexit die Auferstehung. Zart schwebend eröffnet das Orchester das Sanctus, schwerelos fügt sich die Altistin ein. Das Benedictus gehört dem fein ausgewogenen Gesangsquartett, federleicht vom Orchester sekundiert. Das Agnus Dei bringt mit einem aufgewählten Tutti endlich die eindringliche Friedensbitte „Dona nobis pacem“, der sich kein fühlendes Wesen verschließen kann. Das Publikum dankt mit starkem Applaus.

## IN KÜRZE

### Benediktbeuern

**Carmina Burana:  
Sänger gesucht**

Chorleiterin Andrea Feßmann wird am Sonntag, 21. Juli, wieder die „Carmina Burana“ zum Mitsingen im Maierhof des Klosters Benediktbeuern aufführen. Interessierte können sich für das Projekt anmelden. Das Konzert findet in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) statt. Die Plätze in den tiefen Frauenstimmen sind schon voll, teilt Fessmanns „KlangKunst-Chor“ mit. Gepröbt wird immer dienstags von 19 bis 22 Uhr im Bürgersaal in Iffeldorf. Weitere Infos und Anmeldung auf [www.klangkunst-im-pfaffenwinkel.de](http://www.klangkunst-im-pfaffenwinkel.de). müh

### Anmeldung zum Meisterkurs

Zum 13. Mal findet diesen Sommer der Meisterkurs für Liedgestaltung, Kammermusik und Klavier unter der Leitung von Markus Kreul in Benediktbeuern statt. Eine Woche lang, vom 25. bis 31. August, arbeiten die Teilnehmenden im Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) an einem individuellen Repertoire. An drei Abenden geben sie Sommerkonzerte. Die Gebühr beträgt 450 Euro. Sie schließt die Übernachtung in Mehrbettzimmern ein. Eigene Zimmer sind gegen Aufpreis buchbar. Anmeldung bis zum 30. Mai per E-Mail an [m.kreul@gmx.de](mailto:m.kreul@gmx.de) oder über die Website [www.markus-kreul.com](http://www.markus-kreul.com). tk